

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 72 (2001)
Heft: 1

Artikel: 16. bis 18. Mai 2001 : E.D.E.-Kongress in Venedig : im Frühling übers Wasser laufen
Autor: Vogt, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-812777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

16. bis 18. Mai 2001: E.D.E.-Kongress in Venedig

IM FRÜHLING ÜBERS WASSER LAUFEN

Von Daniel Vogt

Der Europäische Verband der Leiter und Leiterinnen von Alters- und Pflegeheimen E.D.E. (European Association for Directors of Residential Care Homes for Elderly) lädt alle Mitglieder der Berufsverbände und sonst an Altersfragen Interessierte herzlich zu seinem Kongress im unvergleichlichen «Ambiente» von Venedig ein, dieser unverwüstlichen Metapher dafür, dass selbst auf unsicherem Boden «gut Staat zu machen» ist! Wer herausfinden will, ob dieser Sinnzusammenhang auch für das Betagtenwesen gilt, muss unbedingt im Frühling 2001 in Venedig «übers Wasser» laufen!

Der E.D.E. hat sich in seinem 7. Kongress, wie schon in den vorangegangenen Jahren, viel vorgenommen. Eine breite Palette aktueller und brennender sozialer Fragestellungen rund um die Alters- und Pflegeheime sowie ihre Auswirkungen auf die Situation und Aufgaben von deren Leitern und Leiterinnen wird referiert und vertieft diskutiert werden. Gianfranco Nizzardo, Präsident ANSDIPP, moniert in seinem Begleitbrief zur Anmeldebroschüre, dass man «in den letzten Jahren viel über Industrieproduktion, Neuordnung der Märkte, gemeinsame Währung und im Allgemeinen mehr über Wirtschaftspolitik diskutiert» habe als etwa über die «Reduktion der Ungleichheiten, Dienstleistungen für alle, Schutz der Schwächsten, Respekt der Freiheit und der Würde des Menschen.» Wichtige Themen stehen deshalb in Venedig 2001 zur Diskussion:

- die Definition eines neuen europäischen Modells in der Sozialorganisation

- die fortschreitende Überalterung der Bevölkerung
 - die Fragen des Sozialschutzes von älteren Menschen, insbesondere der Pflegebedürftigen
 - der Anstieg der Behandlungskosten sowohl für die ambulante wie stationäre Pflege
 - das Erkennen des Bedarfs der älteren Mitbürger, und damit verbunden, die Aktivierung von neuen, gezielten und hochwertigen Qualitätsdienstleistungen
 - die Überwindung der bisherigen Pflege-logistik
 - die Einführung von qualifizierten Hilfs-, Gesundheits- und Rehabilitationsbehandlungen für alte Menschen mit schweren Behinderungen
 - die Entwicklung von innovativen und effizienten Diensten zur Unterstützung des ambulanten Wesens
- Der Bereich der Altenpflege, wo öffentliche, privatrechtliche und private Orga-

Gianfranco Nizzardo,
Präsident ANSDIPP:

«Der Kongress der E.D.E. in Venedig 2001 wird eine wichtige Möglichkeit sein, auf diese radikalen Veränderungen im Zusammenhang mit der Evolution der Heimleiter und Heimleiterinnen von Alten- und Pflegeheimen im europäischen Kontext zu diskutieren. Das zieht einen Vergleich zwischen verschiedenen Gegebenheiten, Kulturen und Kontexten nach sich, in dem aber ein Hauptnenner im Zentrum liegt, nämlich

«die hilfsbedürftige Person».

Jene Person, gegenüber der sich die E.D.E.-Manager und -Managerinnen stark engagieren, um alle Rechte und eine wirklich bessere Lebensqualität dieser Menschen zu garantieren. Das wird nur möglich sein, wenn die europäischen Manager als «ein Team» arbeiten werden, wo Mitarbeit und starke Integration zwischen Kollegen die Hauptregel sein sollte!

nisationen nebeneinander koexistieren, ist nach Meinung Nizzardos in zunehmendem Masse in Bewegung gekommen. Dabei zeige sich die Tendenz, dass sich der öffentliche Sektor wo immer möglich zurückziehen versuche, dass sich der privatrechtliche Sektor ohne Profitabsicht in fast allen europäischen Ländern in der Expansionsphase befinde, und dass der privatrechtliche Sektor mit Profitabsicht – im Dienstleistungsgedankengut um Kostensenkungen zu erreichen – auf dem Vormarsch sei. «Diese drei Sektoren sollten, jeder für seinen Zuständigkeitsbereich, mitwirken, eine neue europäische Wohlfahrtspolitik ins Leben zu rufen: das heisst, es sollte eine passende Antwort auf die Bedürftigkeiten, eine gerechte Verteilung der Dienstleistungen, Respekt der Freiheit und Würde des hilfsbedürftigen Menschen garantiert werden, unter Berücksichtigung eines angemessenen Gleichgewichts zwischen Dienstleistungsqualität und Kostenfaktor.»

Dass die Heimleiter und Heimleiterinnen von einem derart in Bewegung geratenen Betagtenbereich nicht unver-

Anmeldeprozedere für Nachzügler

Vorbemerkung: Alle Institutions- bzw. Personenmitglieder des Heimverbandes Schweiz im Altersbereich haben die Anmeldung direkt vom Kongresssekretariat in Italien zirka Mitte November 2000 zugestellt bekommen. Die offizielle Frist für die verbilligte Anmeldung / Hotelbuchung und Bezahlung wurde nachträglich auf den 30. Januar 2001 verlängert.

Folgendes gilt zu beachten:

1. Information: Grundsätzlich gibt es **keinen Anmeldeschluss!**
2. Information: Bis zum 1. März 2001 kann die **Hotelbuchung** unter Anrechnung von 50% der Kosten storniert werden (siehe Anmeldung)!
3. Information: Bis zum 31. März 2001 besteht die Möglichkeit der Stornierung der **Anmeldung** unter Anrechnung von 50% der Kosten!

Kontaktadresse für die Anmeldung:

Fax: 0039 049 828 77 78, E-Mail: ede-venice-2001@boscolo.com

Anmeldebedingungen

Ausschreibung

**ERGÄNZENDE
PROJEKTE GESUCHT**

Im NFP Probleme des Sozialstaats sind eine Vielzahl von Projekten bewilligt worden. In den vier Programmschwerpunkten bestehen aber noch immer einige Lücken. Um diese zu schliessen, setzt die Leitungsgruppe eine zweite Ausschreibung in Gang. Forschungsarbeiten zu folgenden Themen sind erwünscht:

- die Lage der «neuen Selbstständigen» im Rahmen des Sozialversicherungssystems
- Zunahme von IV-Rentnerinnen und IV-Rentnern: Ursachen und Hintergründe
- Selektivität innerhalb der Invalidenversicherung
- Berichterstattung zur Lage der behinderten Menschen in der Schweiz
- Stigmatisierung und Stereotype gegenüber behinderten Frauen und Männern in der Schweiz
- Langzeitpflege – institutionalisierte und nicht-institutionalisierte Formen im Wechselverhältnis
- das Pflegepersonal

Eingabeschluss für Projektskizzen:
19. Februar 2001, Umfang: max. 5 Seiten
Weitere Informationen unter: www.snf.ch

Für weitere Auskünfte:
Dr. Christian Mottas
Schweizerischer Nationalfonds
Abteilung IV, NFP 45
Wildhainweg 20
3001 Bern
Tel. 031 308 22 22
E-Mail: cmottas@snf.ch

schon bleiben können, versteht sich von selbst. Gianfranco Nizzardo mahnt deshalb an, dass die Verantwortungsträger und -trägerinnen im Betagtenbereich dazu aufgefordert sind, immer mehr «Flexibilität und Professionalität im Managementbereich» zu erwerben. Die Organisationsmodelle sollen sich in Zukunft auf Kriterien wie «Flexibilität, Unmittelbarkeit, Vorläufigkeit und Rehabilitation» stützen. Dabei hebt er den Dienstleistungsgedanken hervor: «Alles wird als Unternehmen gesehen, in dem das vorrangige Interesse ist, zufrieden zu stellen und daher das strategische Ziel verfolgt, die Interessen und die Anforderungen der Beteiligten zu treffen.»

Grundsätzlich geht es ihm darum, dass sich die Heimleitungsfunktion hin zu einer echten «Sozialmanagerfunktion» entwickelt. Als Grundlage für eine solche Entwicklung sieht er die Notwendigkeit, dass den Heimleitungen die alleinige Verantwortung der finanziellen, technischen und administrativen Betriebsführung sowie der Personalführung zugewiesen wird; ja er spricht gar von der «totalen Autonomie».

«Die Manager werden aufgefordert zu definieren, was sie zu tun beabsichti-

gen, zu zeigen, was sie getan haben, und das Ganze auf die beständige Qualitätsverbesserung auszurichten. Die Manager sollten also angemessen ausgebildet, qualifiziert und motiviert sein. Eine Ausbildung, die sich auf die Werte des Menschen, die Verantwortung, die Professionalität und der Ausdrucksfreiheit stützt. Eine Ausbildung, die uns hilft, die Kurswechsel mit Gewandtheit zu führen und in flexiblen, dynamischen und rasch sich ändernden Organisationen bewusst zu wirken.» ■

**BUNDESMITTEL FÜR INTEGRATIONS-
PROJEKTE**

Die Ausschreibung zur Beantragung von Projektbeiträgen liegt vor

Der Bund stellt ab dem Jahr 2001 voraussichtlich 10 Millionen Franken zur Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern zur Verfügung. Die Vergabe richtet sich nach dem Schwerpunktprogramm, das Projekte zum Thema Kommunikation und Partizipation und die Stärkung von Institutionen vorsieht. Projekteingaben sind per sofort möglich. Sie sind nach entsprechenden Richtlinien zu verfassen, die bei der EKA erhältlich sind.

Nachdem der Bundesrat im September die Verordnung zur Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern erlassen hat, ist die Vergabe von finanziellen Mitteln per 1. Januar 2001 endlich möglich. Damit eine Konzentration der möglichen Aktivitäten erreicht werden kann, erliess das Eidgenössische Polizei- und Justizdepartement eine Prioritätenordnung. Diese wurde von der Eidgenössischen Ausländerkommission EKA erarbeitet und umfasst sechs inhaltliche Schwerpunkte.

Zielgruppe ältere MigrantInnen

Die vier ersten Schwerpunkte können unter den Stichworten «Kommunikation und Partizipation» zusammengefasst werden, die zwei anderen unter dem Stichwort «institutionelle Stärkung». Im Hinblick auf Projekteingaben zu Gunsten von älteren MigrantInnen sind vor allem die folgenden Schwerpunkte interessant: Projekte, die sprachliche Förderung mit anderen Formen von Integrationsarbeit verbinden (z.B. mit Information über lokale Institutionen und Angebote), Projekte, die in der Integrationsarbeit tätige Schlüsselpersonen mit Fort- oder Weiterbildung unterstützen und Projekte, dank denen Ausländerinnen vermehrt am gesellschaftlichen Leben – in Vereinen, im Quartier – teilnehmen können. Ebenfalls möglich ist die Anregung von Studien oder Publikationen, die von nationalem Interesse sind.

Die Integrationsförderung des Bundes versucht, mit Ausnahme von Flüchtlingen, für die ein separates Programm zur Verfügung steht, alle AusländerInnen zu berücksichtigen. Projekte für MigrantInnen, die über bereits bestehende Angebote schwer erreicht werden, sollen aber speziell gefördert werden. Davon ausgehend erscheint es nahe liegend, dass für Aktivitäten zu Gunsten von älteren MigrantInnen die Türen ebenso offen stehen. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, dass Bundesrätin Ruth Metzler vor einem Jahr die Bedeutung der Integration der ersten Generation und der älteren Menschen ausdrücklich anerkannt hat.

Richtlinien und Termine

Natürlich müssen die Projekte den definierten Schwerpunkten entsprechen und die Rahmenbedingungen erfüllen, die aus der Ausschreibung ersichtlich sind. Das Förderprogramm soll nicht Bestehendes ablösen, sondern mögliche Träger ermuntern, neue Integrationsaufgaben zu übernehmen. Der erste Eingabetermin für Projekte war am 15. Dez. 2000, der zweite folgt am 31. März 2001 (mit Anmeldung bis 15. Jan. 2001).

Paul Sütterlin, Sekretariat EKA**Ausschreibungsunterlagen:**

Sekretariat EKA, Taubenstrasse 16, 3003 Bern, Telefon 031 325 91 16.

E-Mail: eka-cfeil@bfa.admin.ch.

Oder online auf www.ejpd.admin.ch unter: Fakten & Zahlen / Hintergründe / Asyl-, Ausländer- und Migrationspolitik